



Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Die Passionsblume

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Die Passionsblume

Ein junges Weib in brauner Schönheit leuchtend
Tritt nackten Fußes aus der offenen Hütte,
Das volle Haar umhüllt vom Scharlachtuche,
Vor dem das Grün der Saaten hellauf jauchzt.
Der Rocken, müßig, liegt in ihrem Arm,
Und in der Rechten schläft die muntre Spindel.
So lehnt sie lässig an der Tür und schaut —
Das ganze Weib ein seliges Mutterlächeln —
Dem Knaben zu, der an der Hecke spielt.
's ist Feierabend und die Sonne schüttet
Ihr letztes Gold auf soviel Erdenglück.

Sieh, Mutter, sieh, welch wundersame Blume
Ist über Tag an dieser Heck' erblüht.
Kannst du mir sagen, wie die Blume heißt?

Die Blume, spricht die Mutter, sah ich nie.
So traurig und so ernst sind ihre Farben,
Das trübe Gelb, das düstre Violett,
Und seltsam ist die Zeichnung auf dem Grund:
Ein Ding fast wie ein Kreuz — und Nägel, Hämmer —
's muß eine Giftblum' sein, komm, wirf sie weg.

Der Knabe hält die Blume fest und sinnt,
Als ob sein Geist vergess'ne Dinge suche,
Und aus dem Kinderantlitz blicken Augen
So reif und tief, wie aus dem Grund des Seins.
Da plötzlich wird die blühende Erde fahl,
Ein Schatten, weh, der Schatten eines Kreuzes,
Fällt weithin über die erbleichte Welt.
Und nun erkennt der Göttliche sich selbst,
Den Unverstandenen, den kein Sinn erfasst:

Wie er in grauenvoller Einsamkeit
— Weit unten wie in Weltenferne schon
Stehn die Genossen seines Erdenlaufes
Und blicken stumpf zu seiner Marter auf —
Wie er sich jetzt in seines Fleisches Not
Zum Schächer als zu seinem Nächsten wendet,
Und wie in tiefster Schmach das Herz ihm bricht.
Da bricht das Herz der Menschheit mit, zerrissen
Sind wie des Tempels Vorhang ihre Freuden,
Das Lachen flieht von der entsetzten Erde,
Und keine Liebe lebt als die am Kreuz,
Die große trauervolle Gottesliebe.
Der Vögel Werbelied verstummt, der Frühling
Ist welk, es stirbt die Welt mit ihrem Gott.

Die Mutter wie zum Schutz umschlingt den Knaben,
Als ob das Ende nah sei aller Dinge,
Der aber plötzlich jauchzt nach Kinderart
Und schnell zerpflückt und streut er in den Wind
Die Blume der Passion.

Da wird es licht,
Die Erde lebt, die Blumen atmen auf,
Es lockt und fleht der Vogelsang um Liebe,
Die Farben scheinen wieder, gierig brennt
Das Rot, und reif im Safteschwilt das Grün.
Der Himmel blaut mit sanftem Sehnsuchtszug,
Der Knabe spielt wie vordem an der Hecke,
Und hell in Glorie steht sein sonnig Haar.
Das Herz der Mutter nur, von Ahnung schwer,
Will nicht genesen, wie ein Schatten bleibt's
Auf ihrer Seele, eines Kreuzes Schatten,
Den keine Glut der Sonne lichten kann.